

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verbindungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbefälle der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zusatzaufgabe

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Bezugspreis für das Vierteljahr M. 3 (ohne Bestell-
geld), bei Zustellung unter Kreuzband M. 4

Herausgegeben vom
Deutschen Bauarbeiterverbande.
Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluß des Blattes: Montag vormittag 10 Uhr.
Verbands-Anzeigen werden mit 5 M. für die drei-
gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet

Zur Abwehr.

Die kommunistische Partei arbeitet planmäßig und mit allen Mitteln darauf hin, sich die Gewerkschaften untertänig zu machen; die Gewerkschaften sollen ein Anhängel der Moskauer kommunistischen Internationale werden und ihrem Gebot unbedingt folgen. Der wirkliche Internationale Gewerkschaftsbund, der seinen Sitz in Amsterdam hat, wird von den Kommunisten als gelbe Organisation in Verfall erklärt, die früher der Gewerkschaften werden fast ausnahmslos als Sozial-
imperialisten und Unternehmern beschnitten.

Im deutschen Reich führen einige Leute insbesondere diesen Kampf gegen die Gewerkschaften, denen der Deutsche Bauarbeiterverband die Gelegenheit geboten hat, sich zu entwickeln, über das Durchschnittsmaß emporzu-
steigen; sie gehören hauptsächlich dem Deutschen Bau-
arbeiterverband an. Das sind Fritz Gledert, früher Vorsitzender unseres Chemnitzer Vereins, und Heinrich Brandler, früher Kassierer desselben Vereins. Beide sind als Redakteur oder Sekretär in der kommunistischen Zentrale tätig und betreiben die Organi-
sierung von kommunistischen Fraktionen innerhalb der Gewerkschaften, um diese „reif“ zu machen zum Anfall an die Moskauer Internationale. Würde diese Tätigkeit auch nur einen Teilserfolg erzielen, so wäre er verbunden mit dem gänzlichen Verfall, ja mit der Zerstörung der deutschen Gewerkschaften, der wirtschaftlichen Arbeiterbewegung.

Die kommunistische Zentrale in Berlin will als Unterabteilung eine gewerkschaftliche Zentrale gründen; sie gibt schon jetzt eine gewerkschaftliche Zeitung heraus, deren Redakteur Fritz Gledert ist. Die Mitglieder der kommunistischen Partei sind befehlig-
mäßig verpflichtet, diese Zeitung an die Mitglieder der Gewerkschaften zu verteilen, dort Abonnenten zu werben. In allen Gewerkschaftsvereinen sollen Ver-
trauensmänner ernannt werden, die die Verbindung mit der kommunistischen Gewerkschaftszentrale herstellen und aufrechterhalten. In den Vereinen sollen kommu-
nistische Fraktionen gegründet werden, die nach Befehlen von Moskau-Berlin zu handeln haben.

Hat der Deutsche Bauarbeiterverband die zweifel-
hafte Ehre, daß zwei aus der Vergangenheit und nicht zu unterschätzende Männer die Führung zur Zer-
störung der Gewerkschaften übernommen haben, so ist er jetzt auch als Prüfling anzusehen, um die Stärke oder Schwäche der Gewerkschaften einerseits und der kommunistischen Sturmtrouppen andererseits festzustellen. Von zwei Seiten ist zu einer Konferenz kommuni-
stisch gesinnter Bauarbeiter aufgerufen worden. Der eine Aufruf geht von Chemnitz, von Otto Bachmann, dem Nachfolger Glederts aus, er wendet sich an Vereine unseres Verbandes:

Chemnitz, den 4. Januar 1921.

Werte Genossen und Kollegen!

Auf Antrag einer Reihe oppositionell gesinnter Kollegen aus den verschiedensten Orten habe ich es übernommen, für Sonntag, den 30. Januar, nach Halle, Volkspark, vormittags 9 Uhr, eine Konferenz der Vertreter der kommu-
nistischen Fraktion in den einzelnen Bezirks- und Zweig-
vereinen einzuberufen. Wir bitten Dich deshalb, dafür Sorge zu tragen, daß mindestens ein Vertreter aus Eurem Verein an dieser Konferenz teilnimmt. Es wird deshalb Deine Aufgabe sein, in Eurem Verein alle Kollegen, die auf dem Boden der Vereinigten Kommunistischen Partei stehen, zusammenzurufen und sie zu veranlassen, einen Delegierten nach Halle zu entsenden. Es besteht zwar die Möglichkeit, daß die Fahrgedichte von der Gewerkschafts-
zentrale der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutsch-
lands gedeckt werden können. Immerhin kann das be-
stimmte Versprechen heute noch nicht gegeben werden. Du müßtest deshalb zugleich dafür sorgen, daß die Kosten der Delegation in Eurem Verein aufgebracht werden, eventuell durch Sammlungen bei den Mitgliedern der kommunisti-
schen Partei.

Als Tagesordnung schlage ich vor:

1. Bericht über den Stand der oppositionellen Bewegung im Bauarbeiterverband.
2. Die dritte Internationale.
3. Gründung einer Reichsfraktion der R. P. D.-Mitglieder im Bauarbeiterverband.
4. Wahl eines Vertreters für den Beirat zur kommunisti-
schen Gewerkschaftszentrale.
5. Bepflichtung der Gründung eines Oppositionsblattes.
6. Wahl eines Vertreters zum ersten internationalen Ge-
werkschaftskongress.
7. Verschiedenes.

Bemerken will ich noch, daß an dieser Konferenz der Kollege Gledert oder Brandler teilnehmen wird, welcher von beiden, wie bisher noch nicht endgültig festzustellen. Jedenfalls wird ein Vertreter der Gewerkschaftszentrale anwesend sein.

Dann machen wir weiter darauf aufmerksam, daß, wenn der von Euch delegierte Kollege Wohnung benötigt, er sich an den Kollegen Brauns, Halle, Harz Str. 42/43, wenden muß. Außerdem bitte ich, natürlich auch mit der Adresse des oder der bestimmten Kollegen mitzuteilen.

Mit kommunistischem Gruß!

Otto Bachmann,
Chemnitz, Dresdner Straße 38, part.

Der zweite Aufruf, abgedruckt in Nr. 16 der „Roten Fahne“ vom 11. Januar dieses Jahres, wendet sich an die Bauarbeiter aller Berufe. Demgemäß ist in der Aufstellung der Tagesordnung statt Bau-
arbeiterverband überall von den Bauarbeiterverbänden und von der Industriegruppe des Bauwerkes die Rede. Es soll auch über den Stand der Verschmelzung berichtet werden. Einberufer ist hier Richard Müller als Vertreter der Reichsgewerkschaftszentrale Berlin, Rosenfelderstr. 38. Im übrigen handelt es sich um die gleiche Konferenz, die von Bachmann angekündigt wird.

Was Richard Müller tut, geht uns nichts an. Was aber Bachmann tut, darüber haben wir ein Wort mitzureden. Bachmann ist Vorsitzender und Geschäftsführer unseres Chemnitzer Vereins. Er ist verpflichtet, die Verbände- und Vereinsgeschäfte nur nach den Grundfäden des Deutschen Bauarbeiterverbandes zu führen. Und der erste Grundfaden ist natürlich: Erhaltung und Stärkung des Verbandes. Ein Ver-
band kann aber niemals gestärkt werden, wenn in ihm besondere politische Fraktionen gebildet werden, vielleicht drei, vier oder noch mehrere, die sich gegenseitig auf das heftigste bekämpfen würden. Bachmann (und mit ihm der gesamte Vorstand des Chemnitzer Vereins) ist wiederholt verwahrt worden. Es ist ihm verboten worden, sich als Vorsitzender des Vereins und mit Mitteln des Vereins kommunistisch zu betätigen, sich mit Aufrufen an andere Verbände zu wenden. Er hat geantwortet, dann werde er den Vereinsstempel für solche Dinge nicht brauchen, sondern sie als Person betreiben. Diese Entlohnung kann ihn aber nicht schützen. Auch wenn er kein Vereinsvorsitzender, sondern einfach Mitglied des Verbandes wäre, hätte er mit dem Aufruf zu der Konferenz, zur Bildung von Fraktionen usw. in der unerwünschten Weise gegen die Interessen des Verbandes verstoßen. Überdies geht aus dem Bachmannschen Aufruf auch ohne Vereinsstempel genaugen hervor, daß es Vereinsarbeit ist.

Wir können den Zusammentritt der angekündigten Konferenz nicht verhindern, selbst dann nicht, wenn es sich nur um Mitglieder des Deutschen Bauarbeiter-
verbandes handelt würde. Aber wir können ver-
hindern, daß die geplanten Maßnahmen in der Tat umgesetzt werden. Und das wollen wir!

Wir machen hiermit allen Mitgliedern und der weitesten Öffentlichkeit bekannt, daß Leute, die sich an der von Bachmann und Genossen ein-
berufenen Konferenz oder an ähnlichen Zu-
sammenkünften, an der Bildung von politischen

Fraktionen innerhalb des Verbandes und an der Gründung und Erhaltung einer politischen Gewerkschaftszentrale beteiligen, im Deutschen Bauarbeiterverbande fernerhin keine Stätte mehr haben. Das trifft sowohl die etwaigen Dele-
gierten als auch den Personenkreis, der die Delegation entsendet, zu den Zusammenkünften irgendwie beihilflich ist und die hier gekennzeichneten Bestrebungen tätig unterstützt. Wer nicht freiwillig aus dem Ver-
bande ausscheidet, wird ausgeschlossen, sobald der Verbandsvorstand von der Beteiligung oder Mit-
hilfe an diesen Dingen Kenntnis erhält.

In Konsequenz dieser Bekanntmachung, die diktiert ist von der Pflicht, den Verband gegen äußere und innere Feinde zu schützen, hat der Verbandsvorstand zunächst die bisherigen Verbandsmitglieder

Otto Bachmann, Chemnitz,
Heinrich Brandler, zurzeit Berlin,
Fritz Gledert, zurzeit Berlin,

aus dem Deutschen Bauarbeiterverband ausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand ist sich der Tragweite dieses Beschlusses wohl bewußt. In Chemnitz und einigen andern Vereinsgebieten wird der bekannte „Sturm der Entrüstung“ losbrechen. Bachmann hat eine starke Stütze an den meisten oder an allen seinen Verbands-
kollegen und an einem erheblichen Teil der Chemnitzer Mitgliedschaft. Vielleicht erklären sie sich mit Bachmann solidarisch; dann müssen sie mit ihm gehen. An dem Ausschluß ändern sie nichts, auch nicht, wenn in Chemnitz zeitweilig alles drunter und drüber gehen sollte. Wir hoffen allerdings, daß es nicht dazu kommt.

Was hier von Chemnitz gesagt ist, gilt auch für andere Vereine, wo kommunistische Politiker oder Leute, die sich dafür ausgeben, glauben, ihren Lebensbrang auf die Gewerkschaften loslassen zu müssen. Der Deutsche Bauarbeiterverband hat Platz für alle Weltanschauungen, wenn sie sich unterordnen der von den Verbandstagen beschlossenen Ordnung: Der Deutsche Bauarbeiterverband ist parteipolitisch neutral. Der Verbandsvorstand führt die Geschäfte des Verbandes nach der Verbandsfassung und den Beschlüssen des Verbandstages. Keine politische Partei hat das Hineingucken und kein Verbandsmitglied hat Aufträge von politischen Parteien entgegenzunehmen oder danach zu handeln. Wenn diese Richtung nicht paßt, soll die Tür von draußen zumachen. Wer drinnen bleiben, aber sich der Ordnung nicht fügen will, muß ausgeschlossen werden. Das gilt für Personen und Vereine.

Der Verbandsvorstand.

Das Existenzminimum im Dezember.

Von Dr. R. Kuczyński.

Infolge der Einschränkung in der amtlichen Zuteilung von Fetten und des Steigens zahlreicher Preise im freien Handel waren die Kosten des Existenzminimums im Dezember merklich höher als in den Vormonaten. In Groß-Berlin kostete Nisch 9 mal soviel wie vor 7 Jahren, Brot und Gas 10 mal soviel, soviel wie vor 12 Jahren, Butter 14 mal soviel, Zucker 15 mal soviel, Margarine 18 mal soviel, Kartoffeln 22 mal soviel, Reis und Schmalz 30 mal soviel. Dabei sind die Schleichhandelspreise noch nicht be-
rücksichtigt. Für die rationierten Nahrungs-
mittel ergab sich im ganzen eine Wertsteigerung auf das Zwölffache. In den 5 Wochen vom 29. November bis zum 2. Januar wurden an die Bevölkerung verteilt:

	Preis Dezbr. 1920	Preis Dezbr. 1912
9500 g Brot	2950	226
900 „ Stachmehl	900	226
250 „ Feigwaren	400	20
1250 „ Fleisch	2451	126
80 „ Butter	320	23
1375 „ Zucker	1048	69
Zusammen	7366	692

Auf den Arbeitslohn umgerechnet, beträgt der notwendige Mindestverdienst im Dezember 1920 für einen alleinlebenden Mann 28 M , für ein kinderloses Ehepaar 40 M , für ein Ehepaar mit 2 Kindern von 6 bis 10 Jahren 55 M . Auf das Jahr umgerechnet, beträgt das Existenzminimum für den alleinlebenden Mann 8250 M , für das kinderlose Ehepaar 12 400 M , für das Ehepaar mit 2 Kindern 17 200 M . Vom letzten Vortagesverdienst bis zum Dezember 1920 ist das wöchentliche Existenzminimum in Groß-Berlin gestiegen: für den alleinlebenden Mann von 16,75 M auf 165 M , das heißt auf das 9,4fache, für ein kinderloses Ehepaar von 22,25 M auf 238 M , das heißt auf das 10,7fache, für ein Ehepaar mit 2 Kindern von 23,50 M auf 380 M , das heißt auf das 11,5fache. An dem Existenzminimum in Groß-Berlin gemessen, ist die Mark jetzt etwa 9 bis 10 M wert.

[illegible]

Wir sind überzeugt, daß wir zum Beispiel sofort eine sehr lebhafte Ausrufung gehört haben würden, wenn die Camille die Gewissheit hätten, daß ihre Sammelkassette durch etwaige Vernichtung des Wertes ihres Geldes bestraft wird. So würden auch alle Gewerbe dadurch leidet werden. Der Kollege Friedrich glaubt, daß es sich um verhältnismäßig kleine Beträge handelt. Reichsbankepräsident Hansen schätzte die gekammeten Summen auf etwa 35 Millionen Mark. Diese Summe wird auch Friedrich nicht als klein ansehen. Wir würden sehr erfreut sein, wenn sie sogar gemindert werden könnte, denn das Vorsehensvermögen eines

Zur Jahr 1816 bis 20 Milliarden, und die Dresdner Gesellschaft „Granitstein“ haben 1 Milliarde für den ihr zugesagten Arbeiter erhielt.

Als abschließendes Beispiel führt König Ludwig Friedrich die Tschechoslowakei an. Nach unserer Auffassung überschreitet die Tschechoslowakei nicht die Grenzen der Arbeiterfrage. Es lag das noch gar so, daß auch solche Momente zugunsten der einen tiefen Sturz des Wertes der tschechoslowakischen Krone herbeiführten. Selbstverständlich ist klar, daß die ausländischen Kronenhammer sich durch Vergrößerung des Marktes zu rächen suchten. Doch ihnen dies so gut gelang, daran ist nicht zu zweifeln. Die tschechoslowakische Krone ist dementsprechend sehr geringfügig. Der Wert der tschechoslowakischen Krone und der Wert der deutschen Krone unläßlich miteinander verbunden sind. Steigt die Krone im Preis, so steigt auch die tschechoslowakei Krone entsprechend, fällt aber der Marktwert, so fällt die Krone in derlärmten Nähe. Ein gleiches Verhältnis besteht zwischen der polnischen Krone und der russischen Rubel, zwischen dem Pfund Sterling und der Krone. Es wurde auf diese Weise demontiert, daß Rußland, Ukraine und Polen, ebenso Deutschland, Tschechoslowakei und Österreich wirtschaftlich untrennbar zusammengehören.

Ein Altheimlich mit selbstverständlich auch die Abhängigkeit der Arbeiter nicht sein. Aber es kann ein Mittel sein, um Einkommen Allgemeinwohl gehörig zu bestreuen und zugleich das Geschäftselben anzuregen. Was Friedrich über Lohnverordnungen, Ausfuhr und Einfuhr sagte, trifft sicher größtenteils zu. Wer der Meinung ist, daß die Löhne der Arbeiter nicht zu hoch sind, der sollte sich aufpassen, muß er die Grundregeln aus für die Arbeiter gesellen lassen. Das heißt, er muß sich damit abgeben, daß die gegen Lohn beschäftigten Staatsbürger so viel für sich herauslagern, wie ihnen möglich ist. Es kann nicht angehen, daß man Söldner, Internierten usw. gestaltet, ohne Rücksicht auf die allgemeinen Interessen zu nehmen. Die Arbeiter interessieren sich nicht nur um ihren Lohn, sondern auch um die Arbeiter selbst, sozialistisch zu handeln dadurch, daß sie das Klasseninteresse und das persönliche Interesse zurückstellen, um sich für die bürgerliche Gesellschaft zu opfern.

Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbande.

Erstellungsergebnis vom 3. Januar.

Der erste Rößling des neuen Jahres brachte einen kleinen Rückgang der Arbeitslosenzahl. Sie betrug **46518** gegenüber 47704 am vorigen Rößtage. Ihr Verhältnis zum Mitgliederbündel verringerte sich von 10,11 auf 9,85. Im Vergleich mit dem ersten Rößling des Jahres 1935 ist der Rößling des neuen Jahres um 1,15 Prozent besser. Das heißt, wenn man die Arbeitslosigkeit noch im Gesamtjahr 1935 unterbündelt in Danzig von 29,6 auf 24,4, im Weizt Stadtgebiet von 22,0 auf 22,5, im Münchberger Gebiet von 21,0 auf 16,1, im Königsberger von 14,7 auf 19,4, im Dresdner von 22,1 auf 20,6, im Leipziger von 16,9 auf 18,6, im Chemnitzer von 16,6 auf 16,6, im Bielefelder von 16,6 auf 16,6, so ist noch der eine oder andere Bezirk mit geringerer Arbeitslosigkeit an der Zunahme beteiligt. Eine Abnahme ist im Bezirk Stettin eingetreten, von 18,7 auf 16,9, ebenso im Bezirk Hamburg von 11,3 auf 11,2, im Bezirk Berlin von 11,5 auf 11,2. Im Vergleich mit dem ersten Rößling des Jahres 1935 beträgt der unterbündelte Arbeitslosen Rößling sich zum Mitgliederbündel auf **4,38**, in der Vorwoche auf **4,38**.

[illegible]

Berichte.

Konferenz des Bezirks Rostock.

[illegible]

haben 12,8% unserer Kollegen arbeitslos. Ende des Jahres hatten wir 6161 Mitglieder, das sind 670 mehr als 1919. Von den Mitgliedern waren 3830 Maurer; 1821 Hilfsarbeiter, 974 Erdarbeiter, 3 Stufarbeiter, 3 Dachdecker und 40 Jugendliche. Die Zahl der letzteren kann jedoch höher sein, da wir auch noch eine Anzahl von Lehrlingen mit eingerechnet haben. Im Lohnverhältnis haben wir einen ungünstigen Wandel. Im Lohnverhältnis wurden unsere Löhne durchschnittlich 40, später noch einmal 40 1/2 für Lohnklasse I und 30 1/2 für die Lohnklassen II und III erreicht. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß der jetzige Lohn nicht im erstensteilen genügt, um den Bedarf einer Familie zu befriedigen. Am 1. Januar 1920 wurde der Lohn für die Beschäftigten wiederum erhöht. Das Bundesgesetzgebungsamt liegt im Bezirk sehr im argen. Es muß durch die Vereinsleitung mehr Aufklärung über das Betriebsratzeßgesetz geschaffen werden. Auch das Bildungsstreben vieler Kollegen ist sehr gering, was sich auch bei der Zampfschneidung von Betriebsratsmitgliedern bemerken läßt. Die meisten unserer Arbeiter sind sehr schlecht in der deutschen Sprache, daher nur einige unentgeltliche Kurse entlassen, die eine kurze Kursprache. Dann sprach Kollege G l i n g e r, Hamburg, über „Die Sozialisierung des Bauwesens“. Er führte aus, daß es heute eine unentbehrliche Notwendigkeit ist, energisch an die Sozialisierung heranzugehen. Die Arbeiter müssen sich an der Produktion und an den geordneten Unternehmensgewinnen, die der Allgemeinheit zugeführt, das Bauen ganz bedeutend verbilligen würden. Bedenke dies auch noch auf der verschobenen Wege hin, die in diesem Falle zum Ziele führen könnten. Reicher Weisall belagte ihn für seine vorbereiteten Ausführungen. In der Diskussion wurde festgestellt, daß es in der Sache im Sinne. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

Der Besatzung der Bauarbeiter beider Medlenburg hält die Sozialisierung des Baugewerkes für dringend notwendig. Er erwartet davon eine weitestehende Verbilligung des Baues und eine Förderung der Bauwirtschaft. Der Besatzung ist es ein Bedürfnis, die Baugewerkschaften zur Sozialisierung in Medlenburg auszuheben. Er beauftragt den Bezirksausschuß, die Vorarbeiten zur Gründung eines sozialen Baubetriebes in die Wege zu leiten, der als Zentralbetrieb für beide Medlenburg gelten und erforderlichenfalls Filialen in den einzelnen Zonen errichten soll. Hinsichtlich der Gründung eines sozialen Betriebes Stellung zu nehmen und dem Bezirksausschuß bis spätestens Ende Februar dieses Jahres mitzuteilen, ob sie sich an der Gründung finanziell beteiligen wollen und welche Summen sie für die Gründung und Verpflegung bereitstellen. Wenn die an der Gründung teilnehmenden Baubetriebe teilnehmen wollen, haben ihre Gründungskapitalien dem Bezirksausschuß zur Verfügung zu stellen, der sie namens der Vereine in den Betrieb einbringt. Den Vereinen bleibt es überlassen, in welcher Weise sie den auf sie entfallenden Anteil der Gründungskosten zu decken, ob durch Beiträge, Mitteln aus der Kassa oder durch Erhebung eines einmaligen Ertugbeitrages oder durch Erhebung eines laufenden Sozialerbeitbeitrages. Allen Kollegen des Bezirks wird empfohlen, auch ihre Spargelber der Sozialisierungsbewegung nutzbar zu machen, indem sie vergrößerte Beiträge zum Verband sozialer Baubetriebe einzubringen.

Mit einem kurzen Schlusswort erklärte der Vorsitzende die Arbeiten der Konferenz für beendet.

Meinungen. (E. u. L.) In unserm kleinen oder nicht so kleinen Städtchen, in dem in politischer Hinsicht die schärfste Zensur gilt, hat sich trotzdem ein alter Brauch erhalten, den unsere Kollegen nicht finden. Das meinen wir das Weichselgeschäft, das der Herr Baumeister, seinen Riefungen antworten läßt, früher bestand dieses Geschäft meistens in Zigarren. Bei der letzten Bekleidung bestand das Geschäft, das Herr Weber seinen Getreuen gab, nicht mehr in Zigarren; denn diese find ihm wohl für Arbeiter zu teuer, sondern in 75 A Geld und der Weichselpreis, der Weber in eigener Person vom Stapel ließ. Nachdem der Weber die Zigarren durch das Weichsel mit einem Kummisentein feilte, er mit, daß im Jahre 1921 ein gewaltiger Konkurrenzkampf einbrechen werde. Sehr wahrscheinlich rechnet er für diesen Kampf auf tatkräftige Unterstützung der Weichselten. Ueberhaupt, es war rührend, und manche Träne floß in die Warte der Männer. Nur liegen selber die Sache so, daß Baumeister Weber in der Lage ist, die Zigarren zu verkaufen. In der Weichsel ist ein solches Empfinden verlangt oder etwa eine berechtigende Forderung unserer Kollegen betrifft. Der Kampf, auf dem er aufruft, soll diesmal unserer jungen Genossenschaft, der sozialistischen Weichsel, gelten. Offentlich bewahren unsere Kollegen sich und ihrer Organisation die Treue und ziehen aus der unternehmerischen Weichselpredigt die rechten Lehren. Die Weichsel wird sich nicht durch die Weichsel werden natürlich infolge dieses Vorganges ein besonderer nachfolgender Augen auf den Weichseln Weichseln. Im allgemeinen aber werden sie aus diesen Vorlesungen die Lehre ziehen, daß es für sie notwendig ist, nicht nur dem Verbände anzugehören, sondern auch die Genossenschaft durch ihre Mitgliedschaft zu unterstützen und für ihre Mitglieder in unserer kleinen Unternehmung die besten Mittel zu setzen, um sie zu unterstützen und zu unterstützen, fester zusammenhalten. Darum, Kollegen, werdt Mitglieder für die Baugenossenschaft vom Stuhl und Umgeben!

Neumünster. Das Jahr 1920 brachte uns eine regelrechte Hungertage. Am Laufe des Jahres mußte infolge der anhaltenden Teuerung und Preissteigerung der Stundenlöhne für Maurer von 3,80 M. auf 5,05 M., für Bauführer von 8,64 M. auf 9,90 M. erhöht werden. Am jedoch die diese Erhöhung zu erklären, waren die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern nicht zum Eintritte mit den Zimmerern kam. Das Lohn der Gefährten Arbeiter wurde am 1,25 M. erhöht. Viel Arbeit brachte dem Vereinsvorstand die Regelung der Löhne für die Fabrikanten beschäftigte Bauarbeiter. Da die Fabrikanten unter unfern Vorbehalten nicht anerkennen wollten, so wurde dem Vereinsvorstand die Regelung der Löhne für die Fabrikanten überlassen. Es ist aber leider nicht gelungen, den Tarifvertrag in jedem Betriebe durchzusetzen. — Uns nur im Jahre eine Lohnsteigerung forderten, lehnten die Unternehmens-

biegen glatt ab, so daß wir die Bewölbung durch den Streif zerrissen mußten. Der hiesige Überdächmeister hat eine Vermittelung auf und unter seinem Vorhild gemacht. Die Leitung gaben uns und den Unternehmern ausstehend. Die Arbeiter waren in drei Schichten eingeteilt. Die erste Stunde, Maurer und Zimmerer außerdem 5 1/2, Bergleute die Stunde. Mehrere Fabrikmeister mußten gezwungen werden, weil ihre Beihier den Betrag nicht anerkannten. Die Arbeiter waren in drei Schichten eingeteilt. Die erste Streifreiser und mußten deshalb aus dem Verband aus geschlossen werden. Am Schluß des ersten Quartals hatten der Verein 385, am Schluß des dritten Quartals dagegen nur 315 Mitglieder. Die Bildung ist auf das Ende der ersten Hälfte des Jahres zurückzuführen. Im Sommer wurde keine neue Arbeitstellen geschaffen.

Norberney. (Wilhelm Schormann †.) Wiederum wurde uns durch den Tod ein alter Vorläufer der Gewerkschaftsbewegung und Mitbegründer unseres Vereins entzogen. Wilhelm Schormanns Name ist in ganz Ostfriesland und über seine Grenzen hinaus bekannt; er war lange Jahre Vorsitzender unseres Vereins und hat manches persönliche Opfer für uns gebracht, weshalb wir uns seiner stets gern erinnern werden. Ehre seinem Andenken!

Zur Sozialisierung der Baubetriebe.

[illegible]

Mag. Schubner, Berlin.

Internationale Bauarbeiterbewegung.
Oesterreich.

In der österreichischen Bauarbeitersorganisation hat sich vor kurzem eine sehr wichtige Aenderung vollzogen. Bis zum Jahre 1919 bestanden in Österreich 3 Polizeivereine auf zentraler Grundlage. Diese vereinigten sich am 1. Januar 1920 zum Deutschösterreichischen Polizeiverband. Nach einjährigem Bestehen trat dieser Polizeiverband geschlossen dem Zentralverband der Bauarbeiter Österreichs bei, das heißt, vom 1. Januar an ist unser österreichischer Bauarbeiterverband auch der österreichische Polizeiverband. Die Poliere können im Verbands eigene Sektionen und Zahlstellen bilden, sie entsenden ihre Vertreter in die Gauleitungen und sind im Verbandsvorstand durch 2 stimmberechtigte Mitglieder vertreten. Wir beglückwünschen unsere österreichischen Kollegen zu dieser Vereinsehung. Die österreichischen Poliere haben damit den Beweis erbracht, daß sie ihren reichsdeutschen Kollegen ebenbürtig gegenüber stehen und diese möchten heute am liebsten alles, was sie in den letzten 2 Jahren an fortschrittlichem Geiste verspürten, wieder ungeschehen machen.

Vom Bau.

Begrabt. Für unser Stadsgebiet ist ein Baustellenkontrollamt angelegt, dessen Jahresbericht wir nachfolgende Mitteilung entnehmen. Am 1. 1. 1924 hatte 580 Baustellenkontrollen vorgenommen auf 102 Baustellen. Der 143 Kontrollangaben habe ich 166 Verträge gegen gebührende Vorschriften festgestellt, deren Verletzung in 16 Fällen erst nach wiederholter Aufforderung gefolgt. Die hauptsächlichsten Mängel bestanden in fehlerhaften Unterfundamenten, die im allgemeinen viel zu wünschen übrig ließen und vielfach als Baustofflager benutzt wurden. Die schlechtesten Bauarbeiten waren die Fundamente, die in 16 Fällen schon beim Beginn der Bauarbeiten häufig und der Anzahl der vorhandenen nur oft unzureichend. Mehrere Aborte standen auch nahe an den Gebäuden. Von einigen Ausnahmen abgesehen, waren die meisten Aborte sehr primitiv hergestellt.

[illegible]

Am 29. Januar ist der 4. Beitrag fällig

[illegible][illegible]

Vom 2. bis 15. Januar haben folgende Vereine die
 die Hauptstelle gefüllt: Die 10500 M. Arbeiter 844,
 Arbeiter 3819,7, Arbeiter 1533,7, Arbeiter 94,2, Ar-
 beiter 678,4, Arbeiter 2 577,0, Arbeiter 21,6, Ar-
 beiter 1425,0, Arbeiter 1002,0, Arbeiter 1911,5, Ar-
 beiter 150,5, Arbeiter 100,0, Arbeiter 118,3, Arbeiter
 Arbeiter 3276,5, Arbeiter 823, Arbeiter 546,
 Arbeiter 1726,4, Arbeiter 4, Arbeiter 8, Arbeiter 11,
 Arbeiter 77,5, Arbeiter 633,5, Arbeiter 39, Arbeiter 1,
 Arbeiter 744,3, Arbeiter 278,2, Arbeiter 117,7, Ar-
 beiter 12 000, Arbeiter 19 000, Arbeiter 93,
 Arbeiter 6943,8, Arbeiter 18 600, Arbeiter 650,5, Ar-
 beiter 1142,9, Arbeiter 837,9, Arbeiter 20, Arbeiter 373,
 Arbeiter 1323,5, Arbeiter 30 000, Arbeiter 1502,9, Ar-
 beiter 1184,0, Arbeiter 1234, Arbeiter 1907,7, Ar-
 beiter 234,0, Arbeiter 3514,0, Arbeiter 4637,
 Arbeiter 1035, Arbeiter 93,0, Arbeiter 625,5, Ar-
 beiter 1167,8, Arbeiter 188,9, Arbeiter 178,5, Ar-
 beiter 2671,7, Arbeiter 1254, Arbeiter 118,
 Arbeiter 819,8, Arbeiter 3017,0, Arbeiter 148 813,0,

Verlag: Deutscher Bauverlegerbund (DVB), Bonn

[illegible]

Durch den 20. verlor der Verband folgende Mitglieder:
Hoffmannen. (Sohn.) Leonhard Christ, 59 Jahre.
Werb. Heinrich Kolb, Maurer, 39 Jahre.
Bierlein. Alois Schmitt, Schlosser, 49 Jahre.
Max Schneider, Spanner, 45 Jahre alt.
Alex Lehmann, Maurer, 32 Jahre alt.
Dreslau. Paul Lorke, Hilfsarbeiter, 37 Jahre.
Wilhelm Hübner, Hilfsarbeiter, 45 Jahre alt.
H. Eschholz, Hilfsarbeiter, 28 Jahre alt.
H. Roth, Schlosser, Handarbeiter, 51 Jahre.
Johann Pelli, Gerbereibehelfer, 40 Jahre.
Deffau. Max Bohne, Maurer, 32 Jahre alt.
Deimold. (Seng.) Wilhelm Buerschaper.
Dortmund. Jos. Ammann, Maurer, 21 Jahre.
Dresden. Karl Engelmann, Hilfsarbeiter, 70 Jahre.
Bruno Fossell, Maurer, 60 Jahre alt.
H. Gieseler, Schlosser, 49 Jahre alt.
Hermann Burghard, Hilfsarbeiter, 39 Jahre.
Duisburg. Karl Funk, Maurer, 33 Jahre alt.
Lambert Bomester, Hilfsarbeiter, 61 Jahre.
Gotha. (Sachsen.) Heinrich Becher, 48 Jahre.
Guben. (Brandenb.) Wilhelm Lehmann, Maurer.
Gumbach. A. H. Egerstedt, Hilfsarbeiter, 78 Jahre.
Hambach. (Sachsen.) Hermann Klemm, Maurer, 40 Jahre.
Hermann Klemm, Maurer, 45 Jahre alt.
Leipzig. Ferdinand Krühmann, Maurer, 72 Jahre.
Liquität. Gustav Rüster, Maurer, 51 Jahre.
Hermann Engmann, Hilfsarbeiter, 32 Jahre.
Mannheim. (Sachsenb.) Philipp Georg Reis, 40 Jahre.
Mannheim. (Sachsenb.) Friedrich Furch, 36 Jahre.
Mannheim. (Sachsenb.) Friedrich Maser, 36 Jahre.
Mannheim. (Sachsenb.) Joh. Reinhold, Hilfsarbeiter, 19 Jahre.
Neustreitz. Karl Schnell, Maurer, 60 Jahre.
Freitz Reinke, Maurer, 45 Jahre alt.
Potsdam. (Sachsenb.) Martin Schöler, 40 Jahre.
Potsdam. (Sachsenb.) Gust. Köhler, 59 Jahre.
Potsdam. Friedrich Linden, 32 Jahre alt.
Weimar. (Sachsenb.) Albin Burghard, 39 Jahre.
(Mellingen.) Rudolf Probst, 26 Jahre.
Wiesenburg. (Sachsenb.) Joh. Rauch, 43 Jahre.
Siehe ihrem Andenken!

Auß den Bezirksvereinen Bunzlau und Hahr
ein neuer Bezirksverein gebildet werden. Für die
zum 1. März in

gefußt, der seinen Sitz in Buzlau haben soll. Er mußten rednerisch und agitatorisch befähigt, mit Verwaltung- und Kassengeschäften vertraut und mindestens 10 Jahre Mitglied unseres Verbandes sein. Beweismittel mit Angaben über den Lebenslauf und einem Aufsatze die Aufgaben eines Geschäftsführers sind in doppelter Ausführung bis 10. Februar an Hermann Werner, Tilsenort 159, bei Buzlau i. Schl., einzureichen.

Freitag, den 4. Februar, abends 7 Uhr, im

Tageſordnung: 1. Geſchäftsbericht. 2. Ber
Raffierers 3. Genoſſenſchaftliches

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand

Versammlungen.

1. Kassen- und Revisionsbericht vom 4. Quartal.
Standswahl. 3. Kassenaufsichtsberechtigten und Aufsicht

Salz a. d. S. (Krankenkasse.) Sonntag, 6. Februar